



EINLADUNG ZUM VORTRAG

MARC TORKA

INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG

INTELLEKTUELLE KRISENBEARBEITUNG

**SOZIALISATION UND BETREUUNG VON PROMOVIERENDEN
ALS EINE PROFESSIONELLE PRAXIS**

MONTAG, 07. DEZEMBER 2015

19 UHR c.t.

**VERANSTALTUNGSORT
INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG
SENCKENBERGANLAGE 26
60325 FRANKFURT AM MAIN
RAUM I**



INTELLEKTUELLE KRISENBEARBEITUNG. SOZIALISATION UND BETREUUNG VON PROMOVIERENDEN ALS EINE PROFESSIONELLE PRAXIS

Im öffentlichen und akademischen Diskurs über die Sozialisation des wissenschaftlichen Nachwuchses ist aus dem Blick geraten, dass es sich hierbei um eine strukturell krisenanfällige professionelle Praxis handelt. In allen Hochschulsystemen und Disziplinen hat sich deshalb ein professionelles Arbeitsbündnis besonderer Art herausgebildet, das man als »Betreuung« oder »Supervision« von Promovierenden bezeichnet. Gegen ein solches Verständnis richten sich mindestens zwei Einwände, die auf eine Deprofessionalisierung hinauslaufen: Zum einen kritisiert die Wissenschaftspolitik die geringe Berechenbarkeit der bisherigen professionellen Praxis und schlägt mit dem Aufbau von formalen Organisationen eine andere Problemlösung vor. Zum anderen erscheint es angesichts vielfältiger Disziplinen unwahrscheinlich, von einer einheitlichen professionellen Praxis auszugehen. Vor diesem Hintergrund arbeitet der Vortrag auf der Basis einer Untersuchung der Promotions- und Betreuungspraxis in unterschiedlichen disziplinären und organisatorischen Kontexten übergreifende Strukturmerkmale dieses wissenschaftlichen Arbeitsbündnisses heraus. In ihm bilden wechselseitige Freiwilligkeit und Abhängigkeit, Autonomiebehauptung und -verlust, Lösung und Erzeugung intellektueller Krisen sowie wechselseitige Leistungsbeziehungen eine in sich paradoxe Einheit. Diesbezüglich weist sie Gemeinsamkeiten und charakteristische Unterschiede zu anderen professionellen Arbeitsbündnissen auf. Insgesamt wird argumentiert, dass man trotz disziplinärer Differenzierung und institutioneller Restrukturierung Elemente einer gemeinsamen professionellen Praxis in der Innenwelt der Wissenschaft findet. Folglich bilden disziplinäre Differenzierung, neue Governanceformen und Professionalisierung keinen Gegensatz und sollten in ihrem Verhältnis zueinander analysiert werden.

MARC TORKA, DR. PHIL., arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung im DFG-Projekt *Professionelle Promotionsbetreuung: Jenseits von »Meister« und »Lehrling«?* Zurzeit ist er Gastwissenschaftler am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin sowie an der Universität Sydney. 2009 wurde er mit einer Arbeit zur *Projektförmigkeit der Forschung* von der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld promoviert. Aktuelle Veröffentlichungen u. a.: Die Krise als Normalfall. Zur Professionalisierung des Promovierens und der Promotionsbetreuung, in: Judith Brockmann et al. (Hg.): Promovieren in der Rechtswissenschaft. Zwischen Individualbetreuung und strukturierten Programmen. Baden-Baden: Nomos 2015, 110–133 (zusammen mit Kai-Olaf Maiwald); Die Responsivität der Wissenschaft (Hg., zusammen mit Hildegard Matthies und Dagmar Simon). Bielefeld: transcript 2015; Disziplinäre Sozialisation in die Wissenschaft (Hg.). Berlin: Wissenschaftszentrum für Sozialforschung 2015; Professionelle Autonomie. Zum analytischen Wert professionssoziologischer Autonomiebegriffe in der Wissenschaftsforschung. Zeitschrift für theoretische Soziologie, 2. Sonderband, 2014, 92–118.